

DJV THÜRINGEN spezial

Ausgabe 2/2007



GUT GELAUNT: Der Journalistenpreis Thüringen 2007 wurde von der Jury einstimmig Dr. Victor Henle (Bildmitte) für sein Lebenswerk zuerkannt. Die zum siebten Mal vergebene Auszeichnung ist mit 2500 Euro dotiert und wird vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gestiftet.

Foto: Alexander Volkmann

Aufbruch wurzelt im Alltag Reflexionen vom Landesverbandstag in Gotha

Er begann gut, der Landesverbandstag im 17. Jahr des DJV Thüringen: Zusätzliche Stühle mussten in den Konferenzsaal getragen werden. Es kamen mehr Mitglieder als erwartet: immerhin 30 von über 800. Und Stadtoberhaupt Knut Kreuch (SPD) begrüßte die anwesenden Journalisten in Gotha mit dem euphorischen Appell, das große Gut Meinungs- und Pressefreiheit auch künftig hochzuhalten. Der journalistische Blick müsse frei sein vom Druck der Politiker.

Verteidigung von Pressefreiheit und Informantenschutz spiegelten sich dann auch in einstimmig beschlossenen Anträgen wider. Der DJV-Landesverband forderte Landesregierung und Landtag auf, das Polizei- und Sicherheitsrecht verfassungskonform zu regeln sowie das Informationsfreiheitsgesetz endlich zu verabschieden. Landesvorsitzender Wolfgang Marr wandte sich gegen alle Absichten der Politik, die Pressefreiheit durch Vorratsdatenspeicherung, Online-Hacking und

Überwachung von Journalisten auszuhehlen. Für die journalistische Berufsausübung sei es unabdingbar, dass notwendige Informationen recherchiert werden und Informanten unerkannt bleiben können.

Weniger forsch und bei weitem nicht immer visionär verlief der Gedankenaustausch über den umfangreichen Bericht des Vorsitzenden und darüber, wie denn nun eigentlich das Motto des Verbandstages „Qualität gibt's nicht zum Nulltarif“ in der Praxis umgesetzt werden soll.

Dabei ist Auf- und Umbruch angesagt im DJV, sowohl im Bund als auch in den Ländern. Uli Rimmel, 3. DJV-Bundesvorsitzender, schilderte die Situation unverklärt: In den vergangenen zwei Jahren verlor der DJV Mitglieder. Die Perspektivkommission befasst sich deshalb in unterschiedlichen Arbeitsgruppen mit Strukturen und Finanzen. „Wir müssen mit dem, was wir haben und künftig kriegen, auskommen“, setzte Rimmel Prämissen für die Zukunft.

Druckprobe

Von Wolfgang Marr
DJV-Landesvorsitzender

Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie. Wer widerspricht schon dem Genie Beethoven. In seinem Geburtsort Bonn diskutierten im April Arbeitsgruppen, die sich mit der Perspektive des Verbandes bundesweit beschäftigen. Zur Erinnerung: Es geht um Strukturen, Finanzen, Berufsbild und Tarifpolitik.

Zwar wird das Resultat der jeweils vier Zusammenkünfte erst Ende Juni in Hannover einer komplexen Bewertung unterzogen, einiges lässt sich aber schon kommunizieren. Wie es halt mit der Weisheit so ist, entweder man bemächtigt sich ihrer oder man bremst sich selbst. Es geht um die Zukunft des Verbandes, damit um die Heimstatt für Mitglieder. Die Kolleginnen und Kollegen, selbst wenn sich in Einzelfragen, wie auf dem Verbandstag in Gotha Widerspruch regt, fühlen sich in der Mehrheit im DJV gut vertreten. Für Thüringen kann ich das mit breiter Brust erklären.

Somit hätte sich die komplexe Debatte, von der eingangs die Rede gewesen ist, von selbst erledigt. Nicht ganz. Denn die Finanzierbarkeit aller Leistungen, die wir in Thüringen unseren Mitgliedern bieten und weiter bieten wollen, ist kein Selbstläufer. Der Vorstand ringt darum – und er wird teilweise finanziell unterstützt mit Mitteln aus dem Solidartopf, über andere Landesverbände. Bei gleichbleibender Mitgliederzahl in Thüringen wie im gesamten Bundesgebiet, vereinzelt leicht sinkend, und gleichzeitig stetig steigenden Kosten bleiben Finanzen ein Dauerthema und Kooperationen vielleicht das einzige Mittel, das Druck aus dem Kessel nimmt. Denn Sparen ist schon länger angesagt.

Doch wenn es um die Strukturen geht, scheint der Änderungswille noch nicht ausgeprägt. Heißt: wenig Zustimmung für andere Formen als die der bisherigen Fachausschüsse. Höchstens für den Bundesverbandstag gibt es mehrheitsfähige Reformrufe. Und das ist gut so. Gleichwohl zeigt die Debatte um die Tarifpolitik, dass Thüringen sich konstruktiv beteiligt. Im Interesse der Arbeitnehmer – Festangestellte wie Freie. Gerade letztere gilt es weiter konsequent zu unterstützen.

Forderung: Amtsgeheimnis aufgeben

Der DJV-Landesverband Thüringen hat in einer Stellungnahme die Absicht des Thüringer Landtags begrüßt, ein Informationsfreiheitsgesetz zu schaffen.

Damit würde, wie in Übersee und anderen EU-Mitgliedstaaten längst erreicht, das Amtsgeheimnis zu Gunsten der Informationsfreiheit aufgegeben. Journalisten sind in besonderem Maße auf die bei staat-

lichen Stellen vorhandenen Informationen angewiesen. Der Auskunftsanspruch nach dem Pressegesetz bietet ihnen jedoch kein Akteneinsichtsrecht und keinen Zugang zu Informationsträgern aller Art.

Der DJV hat in seiner Stellungnahme nochmals bekräftigt, dass auch Rundfunkanstalten hinsichtlich des Informationszugangs anspruchsberechtigt sein müssen. Am Änderungsantrag der CDU-Fraktion

kritisiert der DJV vor allem die Restriktionen der Informationsfreiheit. So muss der Antragsteller ein rechtliches Interesse am Zugang zu personenbezogenen Daten geltend machen. Außerdem soll die erwerbswirtschaftliche Betätigung der Behörden aus dem Informationszugang ausgenommen werden. Schließlich beabsichtigt die CDU, das Gesetz fünf Jahre nach Inkrafttreten wieder außer Kraft zu setzen.

Beschlüsse & Wahlen

Landesvorstand: Wolfgang Marr (Vorsitzender), Marina Hube (Stellv.), Uwe Büchner (Stellv.), Petra Beck (Schatzmeisterin), Heidje Beutel, Britt Mandler, Rainer Aschenbrenner (alle Beisitzer).

Fachausschussvorsitzende: Michael Groß (Tageszeitungen), Brunhilde Schumacher (Betriebsräte), Marina Hube (Freie), Frank Michael Wagner/Michael Schlutter (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Petra Beck (Gleichstellung), Andreas Hildebrand (Europa), Jürgen Schumacher (Online).

Kassenprüfer: Wolf-Dieter Bose, Ruth Schafft, Volker Pöhl.

Schiedskommission Gudrun Fischer, Michael Plote, Monika Zollver

Delegierte zum Verbandstag in Saarbrücken: Marina Hube, Petra Beck, Brunhilde Schumacher, Uwe Büchner, Rainer Aschenbrenner, Frank Michael Wagner. Kraft Satzung sind Wolfgang Marr und Ralf Leifer Teilnehmer des Verbandstages. (Die genaue Delegiertenzahl wird anhand des DJV-Mitgliederstandes am 30. Juni ermittelt.)

Beschlüsse: Die in Ausgabe 1/07 ausgewiesenen Anträge wurden ohne Änderungen beschlossen. Auch der Etat für 2007 fand die Zustimmung der Anwesenden. Dieser konnte jedoch nur durch Rückgriff auf die Liquiditätsreserve des Landesverbandes ausgeglichen gestaltet werden.

Der nächste DJV-Landesverbandstag findet 2008 in Arnstadt statt.

Weniger Geld zur Verfügung

Angebote für Mitglieder werden nicht gekürzt

Die erste Zäsur für den Thüringer Landesverband heißt 22 700 Euro weniger an Zuschuss von den Landesverbänden. Schatzmeisterin Petra Beck ließ keinen Zweifel, dass dieses Jahr der Etat dank Rücklage noch zu meistern ist. 2008 hingegen werde eine neue Beitragsordnung zu beschließen sein. Wie die Mitgliedschaft das sieht, darüber schwieg sie in Gotha vorerst noch. Die Leistungen für die Mitglieder sollen dennoch möglichst nicht beschnitten werden. Abstriche an der inhaltlichen oder tariflichen Arbeit, an Weiterbildung und Kommunikation (z.B. Stammtische) werde es nicht geben, unterstrichen sowohl Wolfgang Marr als auch Geschäftsführer Ralf Leifer. Die rasante Veränderung des Berufsalltages und die ständig wachsende Zahl der Freien verlange dabei jedoch Neuorientierung. Existenzsicherung auf dem freien Markt gestaltet sich immer schwieriger. In der Diskussion wurde dies leider nur angerissen. Brunhilde Schumacher, Betriebsrätin beim Freien Wort, hinterfragte: Wie berücksichtigen Tarifverträge den Fortschritt in der Technik? Regelungen für Freie, selbst auf niedrigstem Level, würden in Haustarifverträgen ganz fehlen.

Marina Hube (Foto/Foto: Mario Keim), Fachausschuss-Vorsitzende, hob die Bedeutung von Konferenzen der Freien in Kooperation mehrerer Landesverbände



und praktische Weiterbildungsangebote durch das Sozialwerk hervor. Sie beklagte fehlende Mitwirkung der Betroffenen. Rainer Aschenbrenner, selbst Freier, schlug vor, den Internetauftritt des Landesverbandes mit einer nur für Mitglieder zugängigen Plattform zu erweitern. Dort könnte über Stellen- und Auftragsangebote sowie Netzwerke informiert werden. Heidje Beutel, Mitglied im Freien-Sprecherrat beim MDR, berichtete vom Bemühen, gemeinsam mit dem Personalrat den Status von Freien zu sichern, die ein Baby bekommen. Optimistisch ist sie ebenfalls, dass sich der MDR am Ikea-Betriebskindergarten beteiligen wird. Dessen Vorzug sind längere Öffnungszeiten.

Nach langer Zeit gab es im zurückliegenden Jahr auch für die Schiedskommission Arbeit. Sie wurde in zwei Rechtsschutzfällen angerufen, berichtete Gudrun Fischer. Allerdings folgte der Vorstand in einem Fall der Kommissionsempfehlung erst nach wiederholter Befassung.

Dadurch entwickelte sich eine Diskussion über die Regeln beim Gewähren von Rechtsschutz. Aus Zeitgründen brach Tagungsleiter Hilmar Süß die Debatte ab, bei welcher der Vorstand seinen 1. Mann leider allein „im Hagel“ stehen ließ.

Viel Zeit blieb nicht, Ulrich Oertel für 17 Jahre ununterbrochene ehrenamtliche Arbeit im Vorstand seit Gründung des Landesverbandes zu danken. Dafür waren die Worte umso herzlicher – und Blumen gab es auch.

Im Jahr 2008 findet der Verbandstag in Arnstadt statt. Dann werden sich die Mitglieder wieder treffen, um wie „in Familie“ ihre Sorgen und Nöte zu bereden. Vielleicht war dem einen oder anderen Gotha nicht visionär oder kämpferisch genug, aber Umbrüche wurzeln nun einmal im Alltag. Es ist wichtig, dass es Verbandstage gibt und dass man sich dort auch die Meinung sagt.

Ingrid Ehrhardt

Zeitung bietet Orientierung

Tenor beim Medienstammtisch: Gedrucktes Wort hat eine Zukunft

In einem waren sich die beiden Referenten des Medienstammtisches einig. Sowohl Annika Sehl von der Uni Dortmund als auch Gerd Schwinger, Chefredakteur Freies Wort, sehen für die Tageszeitung eine Zukunft.

Aber: Die Zeitung der Zukunft wird sich erheblich verändern. Von Magazinisierung mit üppigerer Bebilderung über Tabloidisierung bis zur noch stärkeren Lokalisierung wird nicht mehr die Nachrichtenübermittlung die Kernkompetenz der Zeitung ausmachen, sondern die Fähigkeit, Orientierung zu bieten, so die Prognose von Annika Sehl. Mit erheblichen Konsequenzen für die Redaktionen. Journalisten müssten sich auf dramatische Veränderungen in ihrem Berufsbild einstellen und würden stärker kommerziellen Interessen unterworfen sein. Kompetenzen im crossmedialen Arbeiten gewinnen an Bedeutung. Die

elektronische Zeitung der Zukunft vereint nach Ansicht von Sehl Zeitung, Radio, Fernsehen und Lexikon und ist zudem noch interaktiv. Der Weserkurier würde schon heute mit einem Hörfunkanbieter und den Sparkassen zusammenarbeiten. Von einer Änderung des Geschäftsmodells der Tageszeitung sprach Gerd Schwinger. Künftig müssen die Leistungen von Journalisten auf unterschiedlichen Publikationskanälen zum Nutzer gebracht werden. Das erfordert eine häufige Untersuchung des Marktes und der Leserinteressen. Inhalte könne man im Internet nicht gegen Geld anbieten. Für die Werbewirtschaft seien Plattformen hinsichtlich der Entwicklung profilgesteuerter Werbung interessant. Die Redaktion des Freien Worts arbeite schon heute nach dem Prinzip „online first“. Mehrmals am Tag wird das Onlineangebot aktualisiert, gibt es Informationen zum Geschehen in der Region. Inter-

essant daran ist, dass die Leser der Printausgabe zu den eifrigsten Nutzern des Online-Angebots zählen. Zur Qualität der journalistischen Produkte befragt äußerten beide Referenten, dass nur durch hohe Professionalität und daraus entstehender Glaubwürdigkeit ein Unterschied zum Einheitsbrei erkennbar würde.

Meldungen

Neue Verträge: AP kündigte im Mai die Verträge von 14 freien Bildjournalisten. Damit verbunden war die Ankündigung, „wie marktüblich, ein leistungsbezogenes Honorarsystem ein(zu)führen.“ Wenige Tage später erhielten die Freien neue Vereinbarungen, mit denen sie sämtliche Nutzungsrechte auf die Agentur übertragen sollen. Statt Pauschale für eine vereinbarte Mindestzahl an Einsatztagen soll die Vergütung nun nach gestaffelten Einsatzzeiten erfolgen. Der DJV hat die Kollegen zur Klärung aller rechtlichen Fragen und der weiteren Vorgehensweise eingeladen.

Fotowettbewerb: Die Landesverbände Hessen und Thüringen loben erstmals den Preis „Presse Foto Hessen-Thüringen“ für hauptberufliche Journalisten aus. Einsendeschluss ist der 13. 10. 2007.

Verhaltenskodex: Für die Redaktionen von Thüringer Allgemeine, Ostthüringer Zeitung und Thüringische Landeszeitung gelten wie für alle anderen Regionalzeitungen in der WAZ-Mediengruppe Regeln zum Umgang mit PR und Werbung.

Schülerzeitungswettbewerb: Der Landesverband engagiert sich wiederum bei der Organisation des Schülerzeitungswettbewerbs im Freistaat und erstmals beim Jugendmedienpreis.

Professionell Texten: Zehn Regeln für klare Sprache erklärt Michael Schmuck in der zweiten Ausgabe der Journalist-Edition aus dem Medienfachverlag Rommerskirchen.

Journalistenpreise: Ausgeschrieben sind der HEUREKA-Journalistenpreis (www.sanofi-aventis.de), der HDI-Innovationspreis für Sicherheit (www.hdi.de/innovationspreis) und der Preis für Technikjournalismus (www.acatech.de).

Nach uns die (Daten-)Sintflut

Interessante Diskussion über das Thema Pressefreiheit

Die Pressefreiheit in Deutschland ist in Gefahr. Aber kaum einer nimmt davon Notiz. Warum, darüber sprachen am Vorabend des Landesverbandstages 2007 Journalisten und ihre Gäste mit DJV-Justitiar Benno H. Pöppelmann und Dr. Lutz Hasse, Referatsleiter beim Thüringer Datenschutzbeauftragten.

Orwell mangelte es an Phantasie. Sein „1984“ mutet angesichts aktueller Überwachungs-Wirklichkeit harmlos an. Der Kontroll-Wahn kennt keine Grenzen. Hightech-Voyeure von Staats wegen sind unterwegs. Dank des grün-roten Wechselbalgs Schily haben wir seit 2005 den Festplatten-Salat: Er ordnete das Auspähen privater PC an – ohne gesetzliche Beihilfe des Bundestages. Die hat sein Nachfolger Schäuble: Wer mit wem telefoniert, wer wo im Internet surft und wer wem was mailt – all das wird sechs Monate gespeichert. Falls bei Hempels unterm Sofa Al Kaida auftaucht...

Nein, es ist nicht witzig, was passiert. Und ohne öffentlichen Widerstand. Wieso auch? Videoüberwachung in der Tiefgarage, Kameras in der U-Bahn – alles nichts Neues. „Wer nichts zu verbergen hat, braucht sich nicht zu sorgen“, sagen nicht bloß Schäubles Daten-Freaks. Aber: Sollte der Staat so viele Daten von uns

haben wie möglich oder nur wie nötig? Was aber ist „nötig“?

Auch die Gothaer Runde zeigte: Angenehm für datensüchtige Politiker ist – wir machen es ihnen leicht. Hier eine Rabattkarte, dort fix mal wegen eines Werbegeschenks einen Fragebogen ausgefüllt. Nicht bloß mit dem Handy und der Kreditkarte legen wir also fette Daten-spuren...

Innenminister Schäuble hatte zudem ein treffliches Argument: Er setze nur in deutsches Recht um, was Euro-Parlamentarier forderten.

Und: Aus Europas Perspektive scheint das Thema nicht so heiß gegessen zu werden, wie in Deutschland (hoch-)gekocht. Andere Journalisten-Verbände der 27er Staatengemeinschaft hätten dem Ganzen gelassen bis uninteressiert entgegengesehen, musste ein darob sichtlich betrübter Benno H. Pöppelmann einräumen.

Der Bundestag hat übrigens am 18. April die Gesetzesänderung zur Telekommunikationsüberwachung durchgewunken. Der DJV brandmarkte dies als „Schlag gegen den Informationschutz und die Freiheit der Berichterstattung“. Der 20-Uhr-Tagesschau war es eine 10-Sekunden-Meldung wert...

Rainer Aschenbrenner

KJM gehört ins Kindermedienland Thüringen

TLM-Direktor Jochen Fasco benennt Schwerpunkte für seien Amtszeit

Jochen Fasco, würden Sie bitte für unsere Leser ihren Lebenslauf skizzieren.

Ich bin 43 Jahre alt, Volljurist und lebe seit fast anderthalb Jahrzehnten mit meiner Frau und unserem Sohn in Thüringen. Schon früh interessierte ich mich neben meiner juristischen Ausbildung für den Medienbereich.

Anfang der 90er Jahre bekam ich die Chance, in Thüringen am Auf- und Weiterbau der Medienlandschaft mitzuwirken. Zunächst war ich für den Medienbereich in der Staatskanzlei bei Bernhard Vogel zuständig, später wechselte ich mit dem Medienminister Krapp ins Kultusministerium, um dort die Medienabteilung aufzubauen. Seit Ende 1999 war ich Vertreter der

Landesregierung in der Versammlung der Thüringer Landesmedienanstalt und in den letzten Jahren dort Vorsitzender des Ausschusses für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte wollen Sie in den nächsten Wochen setzen?

Meine Schwerpunkte für die Arbeit als Mediendirektor sehe ich in fünf Bereichen: Vor allem geht es darum, den Medienstandort Thüringen und das Kindermedienland auszubauen. Des Weiteren müssen wir den digitalen Umstieg meistern, insbesondere auch für die lokalen und regionalen Anbieter. Wenn man die aktuelle kritische Diskussionen in anderen Ländern um den Bürgerrundfunk betrachtet, ist es wichtig, dass im Freistaat weiterhin die Bedingungen erhalten bleiben, um einen lebendigen, zukunftsfähigen Bürgerrundfunk zu sichern – gerade auch in Zeiten des Internet. Ganz wichtig sind mir der Jugendmedienschutz und der Ausbau der Medienkompetenz bei Jung und Alt.

Garantieren Sie mittelfristig den Fortbestand der TLM?

Eine Garantie für den Fortbestand einer Medienanstalt kann nur derjenige aus-

sprechen, der sie eingerichtet hat, also der Gesetzgeber. Sicher meinen Sie aber, wie ich zur aktuellen Diskussion der Reform der Strukturen der Landesmedienanstalten stehe. Diese Diskussion ist so alt wie die Anstalten und auch nötig, da sie eine fortlaufende Modernisierung und Anpassung der Anstaltsstrukturen an die sich schnell verändernde Medienwelt garantiert. Aktuell haben sich die Länder mit den Fragen der künftigen Reform befasst und sind zu ersten Ergebnissen gekommen.

Welche Entscheidung erwarten Sie von Karlsruhe nach der Klage von ARD und ZDF beim BVerfG?

Ich denke, dass die Verfassungsrichter das Gebührensystem grundsätzlich bestätigen werden. Ich glaube aber nicht, dass die Länder weiterhin, insbesondere die Landtage fast nur noch wie bloße „Notare“ der KEF (Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs/d. R.) anzusehen sind, die deren Gebührenvorschläge faktisch nahezu unverändert zu übernehmen haben – das widerspräche der hohen Bedeutung der Legislative im demokratischen Miteinander. Hier wird es ggf. eine Stärkung der Länder und der Landtage geben.

Interview: Wolfgang Marr

Verhandeln oder blockieren?

Schwierigkeiten im Umgang mit der Situation, dass ver.di nicht mit am Verhandlungstisch sitzt, haben sowohl DJV und DOV als auch der MDR.

Deshalb befassen sich beide Seiten in der Sondierung zunächst mit der Frage, für welche Beschäftigten des MDR ein geänderter Manteltarifvertrag (MTV) gelten soll. Auf Erfahrungen lässt sich nicht zurückgreifen und eine Beteiligung von ver.di an Verhandlungen ist nicht absehbar. Stattdessen verbreitet der ver.di-Senderverband Informationen über das Intranet, in denen er dem DJV die Absicht unterstellt, Änderungen des MTV zu Lasten der Beschäftigten verhandeln zu wollen. „Wenn der DJV Verschlechterungen in der Arbeitszeit und den Zuschlägen vereinbart, gilt das nur für seine Mitglieder. ver.di-Mitglieder bleiben geschützt.“

Nicht erwähnt wird, dass auch den ver.di-Mitgliedern beim MDR die im Vergütungsabschluss vereinbarten Gehaltserhöhungen gewährt werden, obwohl ihre Gewerkschaft den Abschluss nicht akzeptiert. Unerwähnt bleibt ebenso, dass die Deutsche Welle vor acht Jahren den MTV gekündigt hat und im Vorjahr beabsichtigte, bei Neueinstellungen schlechtere Arbeitsbedingungen – als im MTV vereinbart – durchzusetzen. Nur zum Preis eines schlechten Vergütungsabschlusses konnte dies von den Gewerkschaften verhindert werden.

Ralf Leifer

Küblers leere Worthülsen

Zukunft von Plus-TV bleibt vorerst ungewiss

Kräfte bündeln wollte angeblich noch vor wenigen Wochen Geschäftsführer Bernd Kübler als Mehrheitseigner von Plus-TV. Ebenso begründete er in einem Interview seine umstrittene Personalpolitik mit der angeblichen Absicht, „das lokale Fernsehen als Teil der pluralen Medienlandschaft zu erhalten“.

Wusste Kübler jedoch bereits zu dem Zeitpunkt, dass er bei Plus-TV das Handtuch wirft?

Dabei fand er vor einem Jahr als eine Art Hoffnungsträger in Erfurt anlässlich eines unserer Medienstammtische freundliche Aufnahme. Er gründete die Plus-TV-Gruppe, in die er auch Erfurt-TV integrierte. Der damalige Erfolgsmann und Herausgeber von „Such & Find“, dann beteiligt an Rhein-Main-TV, trat eben viel versprechend auf.

Ein knappes Jahr währte Küblers Geduld mit den ausstehenden Gewinnen. Die jedoch sind in der kleinteiligen Thüringer Lokal-TV-Welt nicht schnell zu ha-

ben. Die Werbekuchenstücke fallen zu mager aus, eine „schwarze Null“ wäre zunächst der Lohn des Tüchtigen; zumal TV-Produktion wesentlich teurer kommt als Lokal-Radio. Auch ging die Rechnung mit dem Verbund mehrerer Sender, den möglichen Synergieeffekten, nicht auf. Bernd Kübler will nun seine Anteile weiterreichen, zog sich wortlos von Plus-TV zurück. Die TLM-Versammlung muss es noch mit einem Beschluss bestätigen. Im Gespräch als neuer Mehrheitseigner steht Ingo Wolf aus München-Grünwald, der in der Grid-TV Gruppe mit Internet-TV von sich Reden macht. Ein Mitarbeiter von Grid-TV ist schon mal vorsorglich in Erfurt tätig. Wie es dort mit den Arbeitsplätzen weitergeht, weiß keiner. Noch mehr in Frage steht wohl derzeit der Bestand des TV-Senders K 28, den Bernd Kübler nun auch aufgibt und auf den, wie zu hören ist, Herr Wolf aus München-Grünwald keinen Appetit verspürt.

Ulrich Oertel

Reflexion des „Alltags“

Journalistentag in Nürnberg: Über 300 Teilnehmer

Qualitätsanspruch

Für das Impulsreferat des Journalistentages hatten die Veranstalter Klaus Josef Lutz, Verlagsleiter Süddeutsche Zeitung, gewinnen können. „Die Basis für alles ist die journalistische Qualität“, betonte Lutz, wenn sich auch, „Qualität lokal, national und international anders definiere“. Das Feedback von den Lesern sei ein wichtiger Indikator. Der SZ-Chef räumte ein, dass bei der Sanierung selbstverständlich auf die Zahlen geschaut werde. Neben dem Einstieg in „zeitungsfremden“ Branchen (Bücher und Wein) habe man sich im Anzeigenverkauf neu positioniert. Das gute Gesamtprodukt stehe am Anfang und sei das Ziel. Erreichen konnte das die SZ, „weil wir auch in Krisenzeiten Redakteure hatten, die sich auf höchstem Niveau für das Produkt eingebracht haben“. Er erteilte Outsourcing und Leiharbeit eine Absage. Lutz widersprach Kritikern, Tageszeitungen hätten den Zenit überschritten. Cross-Medial ist das Schlagwort, um junge Leser für die Zeitung zu gewinnen.

Wolfgang Marr

Rechte Worte

Munter ging's zu beim Forum PR. Moderator Jürgen Seitz von BR-„Profile“ hakete bei den Gästen nach – und der eigenwillige pensionierte ARD-Börsen-Korrespondent Frank Lehmann watschte fröhlich um sich. So bekam Dr. Gabriele Pauli ihr Fett weg, dass sie als ausgewiesene PR-Fachfrau, die über „gezielte Themensteuerung und Koordination des politischen Angriffs“ promoviert hat, sich nicht über öffentliche Reaktionen auf ihre Fotos mit Latex-Handschuhen wundern müsse. Da

hatte der von Siemens ins kalte Wasser zum Krisenmanagement geworfene Peik von Bestenbostel einiges zu schlucken. Dafür schrieb der einschlägig erfahrene Unternehmensberater Peter Hörbel PR-Fachleuten und Journalisten Lektionen ins Stammbuch, die wenig Heiterkeit auslösten, jedoch rechte Worte am rechten Ort waren.

Ulrich Oertel

Heimspiel

Ein Heimspiel hatte Günther Koch, bekennender Fan des 1. FC Nürnberg. Diese Vorliebe sei kein Problem für den populären Journalisten, der nicht nur Glaubwürdigkeit hoch hält, sondern ein Verfechter der deutschen Sprache ist. Deshalb sei ihm der Name des früheren Frankenstadions (easycrredit-Arena) noch nie über die Lippen gekommen. Ein Aussterben der Fußballreportage im Radio befürchtet „Die Stimme Frankens“ nicht. „Es gibt genügend talentierte Sprecher. Man muss ihnen nur genug Sendeplatz einräumen“, sagte Koch. Dass sich die Medien immer mehr auf Zuschauer-sportarten wie Fußball und Formel I ausrichten müssten, räumte auch Jörg Jakob ein. Der Chef vom Dienst des Sportmagazins „Kicker“ hatte in Nürnberg ebenfalls ein Heimspiel.

Mario Keim

Abgehört

„Wir dürfen nicht mehr telefonieren, müssen mehr miteinander reden oder einen Boten losschicken“, merkte Ulrich Kienzle ironisch zum Handyurteil des Bundesverfassungsgerichts an. Damit sei das Recht auf Strafverfolgung über das Recht auf freie Berichterstattung gestellt wor-

den. An die Magazinkollegen gerichtet, forderte er Mut bei brisanten Themen. Magazine waren in den 60er und 70er Jahren die Königsdisziplin im Fernsehen. Heute bereite das nur Ärger, stellte Kienzle nüchtern fest. Auf das Verhältnis zu Politikern angesprochen, attestierte er ihnen einen professionelleren Umgang mit den Medien. Meinte damit aber nicht Otto Schilys Art, auf Fragen nicht mehr zu antworten. Vielmehr suchten sie sich die Sendung aus, in der sie nicht so brutal gefragt werden.

Ralf Leifer

Überleben

Der Boulevard als etwas Ekelhaftes. Im Gegenteil. Unterhaltsames aus der Medienküche, allerdings nicht mit den üblichen Gewürzen kreiert, wenn man über Anspruch und Art der Entstehung in Redaktion und Studio mehr hört.

Zwei Macher, einstige und heutige, mit Udo Röbel, dem ehemaligen Bild-Chef und erfolgreichen Buchautor, sowie Hans Müller-Jahns, dem Chef von Brisant, bundesweit gesendetes MDR-Magazin, sorgten für viel Salz in der Suppe. Röbels These, die Mediengesellschaft ist ein einziger Boulevard, untersetzt mit ironischen Bemerkungen und der realistischen, dass dieses Genre heute keine Duftmarke mehr ist, sondern eines, das sich zu Tode siegen scheint, dass aber dennoch überlebt, weil der Druck aus anderen Bereichen – Stichwort: Internet – wächst. Müller-Jahns, in der Wortwahl zwar nicht so hammerhart, kommt in seiner Analyse dennoch nicht umhin, dass die Öffentlich-Rechtlichen gezwungen sind, Beiträge einzukaufen, die mitunter schon Grenzbereiche unserer Gesellschaft reflektieren. Zumindest darauf legt er Wert: Das letzte Wort hat immer noch die Redaktion. Motto: Etwas Qualität muss sein.

Wolfgang Marr

Nachdenken statt Bedenken

Medientreffpunkt Mitteldeutschland mit riesigen Angeboten

1.400 Fachbesucher verfolgten vom 7. bis 9. Mai in Leipzig die mehr als 40 Foren zum Medientreffpunkt Mitteldeutschland.

Die Eintrittspreise haben kräftig angezogen, doch war das Programm sein Geld wert. Dem Leitthema „Rechnen mit Glaubwürdigkeit“ wurden mehr als 200 Referenten und Gesprächspartner aus unterschiedlichen Positionen heraus gerecht. Da hätte man sich gern in einen mehrköpfigen Drachen verwandelt, um parallel alle Veranstaltungen mitnehmen zu können.

So die Podiumsdiskussion zum Thema

„Doping und Medien – Der Weg zurück“ oder der Konflikt der Medien als Podium für Berichterstattung und für Geschäftspartnerschaften mit dem duftenden Werbekuchen. Beeindruckend, wie doppelzünftig es doch zugeht zwischen Lorbeer für den Sieger, Bagatellisierung so genannter Kavaliersdelikte und dem empörten Schmähruf für entlarvte Doping-Sünder einerseits und der Forderung nach „schneller, weiter, höher“ für endliches menschliches Leistungsvermögen.

Ebenso spannend: religiöse Rundfunksendungen für Muslime. Bei aller Unterschiedlichkeit der Denkansätze wurde we-

niger in deren Abwesenheit über die Moslems theologisiert, sondern die Realisierung ihrer legitimen Ansprüche erörtert. Panels zu Filmförderung, Fernsehplattformen der Zukunft gehörten mit zum Inhalt der drei straff gefüllten Tage, dazu der Treffpunkt Mediennachwuchs und auch die öffentlichen Veranstaltungen auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Nicht zuletzt erregte die Ankündigung der ARD einige Aufmerksamkeit, ihr Video-on-Demand-Angebot im Lauf des Jahres massiv auszubauen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter „www.medientreffpunkt.de/presse“.

Ulrich Oertel

Glückwünsche

50 Jahre

Kalusa, Thomas, Friedland, 04.06.
Kleinschmidt, Heiko, Eisenach, 22.06.
Spindeldreier, Uwe, Berlin, 19.07.
Schombierski, Wolfgang, Unterwellenborn, 07.08.
Gericke, Uwe, Sömmerda, 16.08.
Haubner, Angelika, Erfurt, 25.08.

60 Jahre

Marr, Wolfgang, Erfurt, 18.06.
Lindenlaub, Wolfgang, Egstedt a. Steiger, 09.07.
Helbig, Lothar, Erfurt, 09.07.
Schubert, Wolfgang, Schleiz, 17.07.
Schumacher, Jürgen, Suhl, 30.07.

65 Jahre

Reimitz, Heidrun, Gera, 28.07.
Pawletta, Werner, Waltershausen, 22.08.
Schubert, Helga, Gera, 23.08.
Lisaus, Dieter, St. Augustin, 07.09.
Meißner, Rudolf, Greiz, 15.09.

70 Jahre

Kraus, Rudolf, Suhl, 12.08.

73 Jahre

Goebel-Leisenberg, Doris, Erfurt, 21.08.

74 Jahre

Gerstmann, Günter, Jena, 19.07.

75 Jahre

Löwe, Lieselotte, Sonneberg, 24.06.

77 Jahre

Holzinger, Gerhard, Schleusingen, 26.08.

78 Jahre

Schwarzlose, Horst, Arnstadt, 13.08.

Personalien

Jochen Fasco, wurde von der Versammlung der Thüringer Landesmedienanstalt zum Direktor der Aufsichtsbehörde über den privaten Rundfunk gewählt. Er tritt die Nachfolge von Dr. Victor Henle an, der in den Ruhestand ging.

Der Rundfunkpreis Mitteldeutschland wurde u.a. vergeben an: **Doris Weilandt** für das Porträt „Form ohne Schnörkel – Spurensuche zum 30. Todestag des Künstlers Lothar Zitzmann“ (jena.tv). Für den besten Werbespot wurden **Annette Kammel** und **Christian Uhlmann** (jena.tv) ausgezeichnet. Einen Sonderpreis erhielt **Tina Kausch** (TV:Südthüringen); der Länderpreis Thüringen ging an **Susanne Bock** (Sonneberger Regionalfernsehen).

IMPRESSUM

Herausgeber: DJV-Landesverband Thüringen e.V.
Anger 44 • 99084 Erfurt; Telefon: (0361) 566 05 29

• E-Mail: info@djv-thueringen.de
• Internet: www.djv-thueringen.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Marr

Satz & Layout: msb kommunikation Gotha

Druck: Strölin Druck, Waltershausen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin bzw. des Autors wieder und sind nicht a priori mit dem Standpunkt des Herausgebers identisch.



Kaufhaus-Blicke

Mit 7500 m² Verkaufsfläche gehört das Breuninger eher zu den kleinen Häusern von den 14 bundesweit. Mitglieder des Fachausschusses Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informierten sich am 4. Mai im Kaufhaus, welches im Herbst 2007 sein 10jähriges Bestehen in Erfurt feiert, über Marketing, Sortimente und Kundenbetreuung. Bemerkenswert ist die Frauenquote: Zu den 120 Mitarbeitern zählen lediglich 20 Männer. So liegt die Leitung des Hauses (außer des Geschäftsführers) komplett in Frauenhand.

Siebenpfeiffer-Jubiläum

Die geschundene Freiheit, der Vorkämpfer der Pressefreiheit wie Philipp Jakob Siebenpfeiffer vor 175 Jahren ausgesetzt waren, wurde im Jubiläumsjahr des Hambacher Festes am 21. April in dessen Geburtsort Lahr in Baden zum Anlass genommen, auf aktuelle Tendenzen in der Mediengesellschaft hinzuweisen. Die Siebenpfeiffer-Stiftung, deren ideelles Mitglied neben anderen Organisationen auch der DJV Thüringen ist, hatte gemeinsam mit dem DJV Baden-Württemberg Kenner der Medienszene für die

Veranstaltung gewinnen können. Prof. Dr. Ralf Hohlfeld (Universität Eichstätt) reflektierte eine Untersuchung zum Einfluss des Journalismus in den elektronischen Medien vor der Bundestagswahl 2005 mit dem Ergebnis, dass nur unerhebliche Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichem und privatem Fernsehen analysiert wurden. Dr. Maja Malik (Universität Münster) betrachtete indes die Souffleure der Mediengesellschaft. Krankheitsbedingt lag dieser Vortrag in Schriftform vor. Der Inhalt indes bot reichlich Zündstoff.

Besucher-Andrang

Ein weiteres Kapitel der fast familiären Beziehungen zwischen Mitgliedern unseres Landesverbandes und denen aus Rheinland-Pfalz wird vom 22. bis 24. Juni 2007 in und um Eisenach geschrieben. Die Einladung in das Opel-Werk, auf die Wartburg, in das Oldtimer- und das Bachmuseum, zum Gespräch mit dem evangelischen Landesbischof Dr. Christoph Kähler und nach Creuzburg be-

schert den Gastgebern einerseits eine Menge Arbeit, andererseits aber auch eine Rekordteilnahme.

Insgesamt 30 Zusagen aus Ludwighafen, Speyer, Neustadt und anderen Orten des Partnerverbandes zeigen zugleich, dass es auch außerhalb von Redaktionen und Studios große Neigung zur Kommunikation zwischen Ost und West gibt – eine Tradition, die seit 1990 besteht.

2. Thüringentag

Der 2. Thüringentag „Medien und Ethik“ mit dem Fokus auf die Zukunft des Journalismus am 30. Juni 2007 ab 9 Uhr im MDR-Funkhaus in Erfurt und ab 13.30 Uhr in der Katholisch-Theologischen Fakultät folgt der Intension der Premierenveranstaltung: In einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise geht es unter Einbeziehung vieler Facetten um Auftrag und Perspektiven des Berufes. Eingeladen wird gemeinsam von Professoren der Universitäten Erfurt und Jena und vom DJV-Landesvorsitzenden. Als Referenten treten auf: Harald Mohr, Georg Ruhrmann, Johann Michael Möller, Sven Oelsner und Michael Haller.

Termine

13./14.06.	Kongress Pressefreiheit und Demokratie
19.06.	Sondierungsgespräch zur Änderung des MDR-Manteltarifvertrages
22. bis 24.06.	Besuch von Journalisten aus Rheinland-Pfalz in Eisenach
25.06.	DJV-Gesamtvorstand
26.06.	Strategiekonferenz
27.06.	Vorstandssitzung
30.06.	2. Thüringentag Medien & Ethik
5.07.	Honorartarifverhandlungen Online beim MDR